

## AUSGELESEN

## Angehaltene Zeit



**Hans Christian Adam**  
**Eadweard Muybridge.**  
 Taschen,  
 804 Seiten, 49,99 Euro.

**A**uf Gemälden sehen galoppierende Pferde komisch aus, wenn keines ihrer Hufe den Boden berührt. Denn das menschliche Auge vermag diesen Moment nicht wahrzunehmen. Es ist zu langsam. Seine Netzhautbilder sind zu träge. 25 Bilder pro Sekunde – mehr schafft unser Auge nicht. Doch der kurze Moment existiert. 1872 lieferte Eadweard Muybridge den Beweis. Ein reicher Graf hatte den Fotografen zu einer Wette herausgefordert – so die Legende. Der berühmte Lichtbildkünstler und akribische Tüftler ließ sich nicht zweimal bitten. Er perfektionierte Fotopapier und Blendentechnik, bis sich die Bewegungen der Pferde nicht nur frontal, sondern

auch von der Seite festhalten ließen. Dann stellte er 12, 24 und schließlich 36 Kameras nebeneinander auf und drückte die Auslöser. Unter den Serienbildern fand sich auch der Moment, in dem die Pferde scheinbar flogen. Muybridge hatte damit die Chronofotografie erfunden. Das Revolutionäre dieser Aufnahmen wird in diesem 800-Seiten-Band gewürdigt. Den akribischen Fotoreihen geht nur ein knapper Text voran. Der opulente Bildband widmet sich ganz der vermeintlichen Aura einer absoluten Objektivität, die Muybridge der Fotografie verlieh. Es mag überraschen, dass der Engländer dabei mit voyeuristischem Blick so viele weibliche Akte ins Blickfeld rückt. Das Kino war noch nicht erfunden. Muybridge hatte erstmals die Beschleunigung des Lebens in Sequenzen eingefroren. Erst der filmische Fluss enthüllte das Illusionäre des fotografischen Augenblicks. *Nathalie Wozniak*